

uns nicht nur mit den ausgefuchtesten Vorstellungen zu unterhalten, sondern ist auch besorgt, seine Gesellschaft mit geschickten Subjekten zu vermehren. Sollte es sich noch in Zukunft ereignen, daß sich selber mit Herrn Schikaneder, um welchen wir das Wiener National Theater beneiden, wieder vereinigen möchten, so bliebe uns kein Wunsch mehr übrig, Gewiß würde alsdann unsere Gesellschaft, zu denen besten und ersten in ganz Deutschland zu zählen seyn.

Wir erwarten diese Gefälligkeit und verbleiben zc. zc.

J. F. G.
J. R.

Pressburg,
Den 1ten September.
1785.

Etwas von den Zigeunern.

Die armen Zigeuner in Hungarn,
die meistens Musikanten, oder Schmiede
de

Sie sind, waren vor einiger Zeit, sehr
 verlegen. Als Schmieden giebt ih-
 nen der Winter wenig Gelegenheit
 zu einigen Verdienste; und in Anse-
 hung der Instrumente, besonders der
 Violinen, die sie mit eben so viel Ge-
 schicklichkeit als Macht und Nachdruck
 zu streichen wissen, zweifelten sie eben-
 falls, ob es bald erlaubt seyn würde
 Gebrauch davon zu machen. Aber
 jetzt ist es bekannt. Indessen hörte
 man während der verdienstlosen Zeit
 sehr wenig von Diebereyen unter die-
 sen schwarzbraunen Menschen, die fast
 vor allen Städten und Dörfern in
 dasigen Gegenden einzelne Häuser er-
 bauet haben. Im Sommer wohnen
 auch einige unter Zelten, die sich
 aber von den städtischen, oder Dorf-
 zigeunern unterscheiden, und die Schat-
 tenzigeuner genannt werden. Dies
 sind eben diejenigen, deren Weiber
 sich auf die Wahrsagerey verlegen,
 und soviel Gutes prophezeihen, als
 man immer will. Man sieht unter
 ihnen so schwarze Gesichter und so
 krause Haare, als ein Mohr immer ha-
 ben

ben kann. Auch die Nasen und Lippen sind jenen der Africanern sehr ähnlich. Diese werden von den städtischen Zigeunern, die sonst Neungarn heißen, sehr verachtet, und für unehrlich angesehen. Unter den letztern, den städtischen giebt es Juwelenhändler, Gold und Silberarbeiter, und sehr vortrefliche Musikanten, die nicht anders als in Kleidern von feinem Tuche, oder von Seide und Sammet, mit Borten oder Schlingen gezieret, einhergehen.

Anekdote.

Ein Cavalier war zu Madrid wegen einiger nächtlichen Ausschweifungen in Verhaft genommen worden. Als man ihn des folgenden Tages wieder auf freyen Fuß gestellet hatte, machte ihn ein Frauenzimmer das Kompliment: Ihre Gefangenschaft gieng mir sehr zu Herzen, zumal, da Jeder mann, der sie kannte, in den Gedanken stand, der König müßte sie